

Vaterländisches.

Wilsdruff. Die nächsten Sonntag in unserer Stadt stattfindenden Festlichkeiten des Sächsischen Radfahrerbundes, Bezirk Dresden, dürften Veranlassung geben, daß auch vom Lande sich viel Schaulustige einfänden und zwar umso mehr, als es nach den in heutiger Nummer befindlichen Einladungen Jedermann gestattet ist, auch dem großen Saal fest verbunden mit Ball im „Hotel Adler“ beizuwohnen. Die Bewohner unserer Stadt werden aber auch nicht von ferne stehen, sondern die Gastfreundschaft des Radfahrerbundes annehmen, ihnen aber auch durch Flaggenhinaus an den Häusern ein herzlich willkommen zuzurufen.

Auch auf die nächsten Montag Nachmittag stattfindende „Turnhallenweibe“ machen wir nochmals aufmerksam; alle sich daran Betheiligende haben sich zur Bildung des Festzuges an der Bürgerstraße einzufinden. Das Programm zur Weibe wird sein: Festzug unter Musikbegleitung durch einige Straßen nach der Turnhalle, Uebergabe des Schlüssel, Ansprache des Herrn Bürgermeister Ficker, in der Turnhalle Gesang des Vereins Liedertafel, Rede des Herrn Schuldirektor Gerhardt, wieder Gesang, darnach Turnen der Schulkinder und des Turnvereins. Im Anschluß an diese Weibe, welche Nachm. 3 Uhr stattfindet, wird von unserem Stadtmusikchor in dem geschützten und mit herrlichem Laubdach überschatteten Garten des „Hotels zum goldenen Löwen“ ein Konzert abgehalten. Dasselbe beginnt abends 7 Uhr und beträgt das Entree 30 Pfg. Die Teilnehmer der Turnhallenweibe sowie Freunde der Musik werden diese Fortsetzung der Weibe mit Freuden begrüßen. Für einen guten Steff wird Herr Gast bestens sorgen. Ein flotter Ball, jedoch nur für Konzertbesucher, wird den Tag beschließen.

Unter dem Viehbestande des Stadtgutsbesizers Jungbanns, hier, ist die Maul- und Klauen- feuche ausgebrochen.

Beim Beginn der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonort zu richten. Für die richtige Leitung dieser Sendungen tragen die Postanstalten Sorge. Zu diesem Zwecke ist es dringend notwendig, in der Aufschrift außer dem Namen (Vor- und Zunamen) den Dienstgrad und Truppentheil — Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie pp., und zwar auch bei den Sendungen an Offiziere — genau anzugeben. Mangelhafte Aufschriften können leicht eine erhebliche Verzögerung in der Beförderung oder Bestellung der Mandat-Postsendungen zur Folge haben.

Wegen Verlegung der Posthalterdienstdienste an den Sonntags-Nachmittagen finden bei den Postämtern an den kommenden Sonntagen Aufzeichnungen über den Verkehr innerhalb der bisher geltenden Dienststunden statt; insbesondere werden gezählt: die an den Schaltern verkehrenden Personen, die aufgelieferten Sendungen nach den einzelnen Gattungen u. c. — Es scheint sonach denn doch die Frage wegen Aenderung der Dienststunden an Sonntagen bei den Postämtern noch nicht endgiltig abgethan zu sein. Man sollte meinen, daß nach Lage des gegenwärtigen Standes der Sonntagsruhe die Dienststunden an den Postschaltern besser von 1 bis 3 Uhr oder früher einzurichten sein möchten. Für wirklich dringende Sachen, die zu späterer Zeit doch noch aufgeliefert werden sollen, bestehen ja schon jetzt besondere Einrichtungen, allerdings gegen be'ondere Gebühren. Schließlich die Posthalter bereits um 2 oder 3 Nachmittags so wird dadurch Tausenden von Beamten Sonntags Nachmittags eine hübsche geschlossene freie Zeit.

Obwohl man allgemein in Folge der andauernden Hitze und Trockenheit sehr wenig Hoffnung auf das Gedeihen der Kartoffeln und des Herbstfutters setzte, so ist nun doch, nach den Ausfagen der Landbewohner zu urtheilen, die Ertragsfähigkeit des Halmetgetreides mit Ausnahme des Hofers eine sehr reichliche. Beispielsweise hat der Gutsbesitzer Funke in Hühndorf aus neun Schock Gersten (Puppengerbde) 15 Scheffel Korn ausgedroschen, also 6 Scheffel mehr, als man bei einer ziemlich guten Ernte rechnet. Herr Funke, welcher bereits seit 20 Jahren das väterliche Gut bewirtschaftet und dieses Jahr 300 Schock Korn geerntet hat, kann sich nicht entsinnen, jemals eine so reichliche Ernte erlebt zu haben.

Ueber die Sonntagsruhe schreibt man der „Kölnischen Zeitung“ aus Sachsen: Die neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe haben gewiß ihr Gutes, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sich die Bevölkerung mit der Zeit immer mehr mit den meisten befreunden wird, vorausgesetzt, daß die Verwaltungsberechtigten sich anlegen lassen, hervorgetretenen Uebelständen schnelle Abhilfe zu schaffen. Die Forderungen des wirklichen Lebens sind beim Erlaß der Ausführungsbestimmungen nicht überall voll zu ihrem Rechte gekommen. So klagt man aus einer unserer großen Städte, daß die auf Verlangen der höheren Verwaltungsbehörde auf den Milchhandel ausgeübten Einschränkungen sich für diesen als völlig unhaltbar erweisen, da sie mit der Natur dieses Erwerbszweiges und den Geschäftsgewohnheiten der dabei hervorragend betheiligten Käbe in schreiendem Widerspruch stehen. Vorläufig bleiben die Einschränkungen — es handelt sich um das Verbot, den Kunden Milch während einiger Vormittagstunden anzustellen — mit stillschweigender Zustimmung der städtischen Polizei einfach unbeachtet, da sonst alsbald ein Nothstand geschaffen werden würde; die Polizei ist zufrieden, wenn die Milchhändler ihre Waarenvorräthe nicht auf offener Straße, sondern in einer Einfahrt, einem Hofraum und dergleichen aufstellen. Doch das sind Kleinigkeiten gegen einen anderen schweren Nachtheil, den das Gesetz gebracht und den auch die Freunde desselben beklagen müssen; es hat ein widerwärtiges Denunciantenthum in einem Umfange, wie man ihn nicht erwarten durfte, hervorgerufen. Die Gewerbepolizei größerer Städte weiß sich in der That vor Angeberei kaum zu retten. Es wird, zumal bei der Höhe der in der Gewerbeordnung vorgesehenen Strafen, nur zu billigen sein, wenn sie jetzt, wo das Gesetz sich noch lange nicht eingelebt hat, nicht sogleich zu Bestrafungen schreitet, sondern sich zunächst mit Benachdichtigung derer begnügt, gegen welche die nichtsnutzigen Angebereien sich richten.

Rabenan. Unsere arbeitsfreudige Stadt, in welcher schon im vorigen Jahrhundert Stuhlauer fleißig ihrem Gewerbe oblagen, hat in ihrer am 4. September zu Ende gehenden Gewerbeausstellung, abgesehen von einigen mitausgestellten In-

dustriellen, eine ganz vortreffliche Darstellung der Bau- und Möbel-Fabrikation geboten, welche den ihr zu Theil werdenden Besuch sehr wohl verdient und in der Absicht arrangirt worden ist, die große, durch den Zwischenhandel herbeigeführte Preisberabdrückung zu beseitigen und eine direkte Verbindung der Hersteller — unsere Stadt zählt gegen 130 selbstständige Stuhlauer neben dem großen Etablissement „Sächsische Holzindustrie-Gesellschaft“ — mit dem Publikum herzustellen. Nach eingezogener Erkundigung haben sogar einzelne Zwischenhändler kleinen Stuhlauern mit der Entziehung ihrer Kundschaft gedroht, wenn sie etwa ausstellen würden, um ihre billigen Bezugsquellen nicht bekannt werden zu lassen. Die Ausstellung, welche mit einer hübschen gewinnbringenden Verlosung verbunden ist, befindet sich im Saale des Gasthofes „Amtshof“. Es haben auf ihr etwa 80 Gewerbetreibende ausgestellt und fast alle, wie schon bemerkt, Vertreter der Stuhlauindustrie und Möbelfabrikation. In ihrer geschmackvollen Arbeit bewundernswürdige Vertreter des Kocostyles in Zimmereinrichtungen sind die Herren Möbelfabrikant Wäpzig und Stuhlauer Hofmann von hier. Sehr ansprechend wirkt die in Ruhmann ausgeführte Wohnzimmereinrichtung und die in crème mit Blumen gemalte, aus Buche hergestellte Schlafzimmereinrichtung, welche die Herren Zimmermann und Müller ausgestellt haben. Eine werthvolle Arbeit ist auch die Hausuhr in Renaissance des Tischlermeisters Göpfer, der überhaupt in Ihren manches schöne Stück zur Ansicht präsentiert. Zwei Kneipschemel des Rabenauer Holzbildhauers Sengstake zeigen ein wahrhaft kunstvolles Schnitzwerk auf und eine von ihm ausgestellte Staffelei ist wegen ihrer vorzüglichen Arbeit der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Das Kunstwerk ist schon verkauft. Ein recht praktischer Barbierstuhl ist von der Stuhlauerfirma Weißgerber geliefert worden. Meisterwerke ihrer Art sind die reizendsten Eisenbeschneidereien der Seifersdorfer Firma Tiedel. Bernh. Kunath von hier lieferte hübsche Drehfessel, August Gabel aus Kreischa schöne Stühle. Ein Duzend mit schönem Flechtwerk hat auch der hiesige Obermeister Einert ausgestellt, während in praktischen Drechslerarbeiten die Firma Otto Gulde vertreten ist, sowie auf dem Gebiete der Badeeinrichtung die hiesige Müller'sche Klemmerei. Lacke und Werkzeuge, die zur Herstellung der Möbel erforderlich sind, finden sich natürlich auch auf der Ausstellung, deren allgemein angekanntes Wunderwerk ein prachtvolles Himmelbett aus massiv gebogenem Holze der sächs. Holzindustrie-Gesellschaft, das bereits auf der Wiener Weltausstellung lebhaften Beifall fand. Die Ausstellung, welche durch ein gärtnerisches Arrangement des Herrn Ebner würdig ausgestattet ist, liefert ein instruktives Bild von der Entwicklung beider obengenannter Industrien in unserer Stadt und ist des lebhaftesten Zuspruchs der Besucher wohl werth.

Der wegen seines humanen Sinnes in Sachsen so wohlbekannte Herr Baron von Burgl gab am verflorenen Sonnabend in herkömmlicher Weise seinen Leuten ein soz. Bergbier, d. h. ein heiteres Besamensein bei gutem Trunk und einem schmackhaften Imbiß. Bei der großen Menge der Festtheilnehmer konnten dieselben nicht in einem Lokale untergebracht werden, sondern vertheilten sich in die Leichschänke in Burgl, in die goldene Höhe und sodann in den sächs. Wolf in Deuben. In diesem Lokale hatten sich am Sonnabend Nachmittags 450 Festtheilnehmer zusammengefunden, welche das Gebotene freudig und flehlich genossen und am Abend, wie im Festprogramm vorausgesehen, mit ihren Frauen und Töchtern der Muse der Tanzkunst huldigten.

Pirna. Dem Destillateur der altrenommierten Firma Job. Gottl. Hoffmann hier selbst, Friedrich Wilhelm Schönherr, welcher seit 65 Jahren ununterbrochen bei der genannten Firma in Arbeit steht und dem bereits anlässlich seines 50jährigen Jubiläums seitens des königl. Ministeriums des Innern die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit zu Theil wurde, ist jetzt von Sr. Majestät dem König in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Die Auszeichnung dieser Auszeichnung an Herrn Schönherr erfolgte heute Vormittag während der Sitzung des Stadtrathes durch Herrn Bürgermeister Schneider in Gegenwart der Herren Rathsmitglieder, sowie der Herren Inhaber der Firma J. G. Hoffmann. Der bei seiner Thätigkeit in diesem Hause nunmehr bereits fünf Generationen dienende Jubilar steht gegenwärtig im 76. Lebensjahre, zeigt aber noch vollkommene Rüstigkeit und Frische. Möge es ihm vergönnt sein, sich der ihm verliehenen wohlverdienten Auszeichnung noch recht lange zu erfreuen.

Drei goldene Jubiläen in einem Jahre begeben zu können, wird wenigen Sterblichen beschieden sein. Dieses seltene Glück erlebte in Bischofswerda der Schuhmachermeister Herr Carl August Enar. Im Februar dieses Jahres beging der Genannte sein 50jähriges Bürgerjubiläum, Ostern das 50jährige Meisterjubiläum und am Sonntag sein 50jähriges Schützenjubiläum. Herr Enar, ein Mann von altem Schrot und Korn, ist noch heute, trotz seiner 77 Jahre, frisch und wohl. Er hat viel erlebt und steht bei Alt und Jung in Bischofswerda in Achtung.

Mittweida, 15. August. Am Sonnabend Abend 12 Uhr riefen Alarmsignale die Feuerwehren zum Dienst. Es brannten die 6 Scheunen hinter der Gottesackermauer, welche schon bei dem am 6. März erfolgten Scheunenbrand bedroht waren. Die Feuerwehren fanden bei ihrem Eintreffen die ganze Scheunenreihe in Flammen vor, so daß ein Ketten der Scheunen selbst nicht, sondern nur an die Deckung nachbarlicher Gebäude und der dort in der Nähe aufbereiteten Holzstöße zu denken war. Die Gluth war eine furchtbare; der weithin sichtbare Feuerschein hatte 8 Spritzen der benachbarten Landgemeinden zum Ausrücken veranlaßt. Das Feuer ist zweifels- ohne, wie schon frühere Scheunenbrände, angelegt worden. Es war auch am Sonnabend Nachts ein Mann, der sich durch Redereien verdächtig gemacht hatte, festgenommen worden, jedoch wurde er schon am Sonntag früh nach Erbringung seines Alibis wieder entlassen.

Betreffs der gegenwärtigen Getreidepreise schreibt das „Dresdner Journal“, welches bekanntlich amtliches Organ der königl. Sächsischen Regierung ist: Nach einer Bekanntmachung der sogenannten Bädermühlen im Plauen'schen Grunde und mehrerer großen Profabrikanten in der Stadt und umliegenden Orten wird der Brotpreis von heute (15. August) ab um 1 Pfennig für das Kilogramm herabgesetzt, sodas nach mehrmaligen Abschlag das Kilogramm mittleren Roggenbrotes auf 25 Pf., in der Stadt Dresden der Steuer wegen um 1 Pf.

höher zu stehen kommt. Da nun im Laufe der drei letzten Monate die Getreidepreise um annähernd 30 Proz. gefallen sind, dürfte eine weitere und größere Ermäßigung der Preise für Brot und Weizengebäck wohl bald folgen; hat man doch auch nicht lange gezögert.

Chemnitz. Die durch den letzten Landtag veranlaßte Neuregulirung der Lehrergehälter an den Bürger- und Bezirksschulen ist zur besonderen Zufriedenheit der betheiligten Collegen ausgefallen. Das Anfangsgehalt ist von 1350 M. auf 1500 M., das Endgehalt von 3000 M. auf 3600 M. erhöht worden. Die neue Staffel ist bereits am 1. Juli d. J. in Kraft getreten. — Derartige Würdigung der Lehrarbeit wird die Berufs- und Schaffensfreudigkeit des Lehrerstandes sicher neu beleben und der Schule, der Stadt und dem Staate nur zum Segen gereichen.

Blätter und Blüten.

Erntefestgedanken.

Kauft, ihr Lieber, zu den Höhen,
Sieht der Seele Jubel aus!
Mag der Tag uns glücklich sehen,
Der mit Segen krönt das Haus!
Erntefest, Erntefreude
Schwelle aller Menschen Brust
Und des Festes Dankgeläute
Fülle sie mit Lieb' und Lust.
O, daß Keiner, Keiner fehle,
Wo die Andacht aufwärts dringt
Und dem Gott der Liebe singt:
Lob' den Herren, meine Seele!

Dankbarkeit ist Geistesadel,
Ist des Menschen erste Pflicht.
Undank schändet, der mit Tadel
Von dem Weltenlenker spricht;
Darum laßt dem Herrn uns dienen,
Der uns liebreich bedacht,
Dessen Huld aufs Neu' erschienen,
Wo die goldne Garbe lacht.
Tausendstimmig schall dein Amen,
Erntetag, zu ihm empor!
Kings ertön' im Jubelchor:
Lobet seinen heiligen Namen!

Selbst zur Hütte muß er wallen,
Dieses Tages Freudenstrahl.
Da, wo Kummerthänen fallen,
Wärze er des Festes Raht.
Alle Seufzer sollen schweigen,
Wo die ew'ge Liebe spricht,
Wo's von Millionen Zweigen
Grüßt: Gott läßt die Seinen nicht!
Und so ruft der Schöpfer immer
Und dir ist es hell und klar:
Was er spricht, bleibt ewig wahr.
O, mein Christ, vergiß es nimmer!

Blicke aufwärts mit Vertrauen;
Nie wirst du sein Regiment
Ganz erfassen und durchschauen,
Wo kein Sterblicher es kennt.
Sorge, daß zur Sternfeier
Drüben über'm Sternenhain,
Wenn Gott ruft zur heil'gen Scheuer,
Deine Garbe voll und rein.
Dann wird Klarheit dich umschweben,
Die der Erde Dunkel brach
Und du denkst mit Freuden nach:
Was er Gutes dir gegeben.

Landwirthschaftliches.

Mit welchen Düngemitteln sollen wir in diesem Herbst düngen?

Herr Professor Dr. Waerker beantwortet in der Raabeburger Zeitung vom 20. Juli diese Frage dahin, daß die übliche Phosphorsäure der Superphosphate und die der Knochenmehle zur Zeit die billigste und empfehlteste derselbe, daß die Landwirthschaft von dieser günstigen Conjunction aus-üblich Gebrauch machen und eben diese Düngemittel kaufen. Gewiß stimmen mit ihm viele darin überein, denn in der Praxis hat der Wirkungswert der Thomaephosphorsäure nicht durchgängig ihrem Geldwert entsprochen. — Thomasmehl auf gutem Boden und Thonboden zu Rüben und zu Getreide allein angewendet war und bleibt ein Mist, während dort Superphosphat Guano und stellenweis auch Knochenmehl einen sicheren Erfolg schon mehr denn dreißig Jahre garantieren.

Vermischtes.

* Ein Trost. Junge Wittwe: Das war mal ein schöner Traum — beinahe wieder Braut geworden — und jetzt ist es leider nichts! Nun, er hätte doch vielleicht zu viele Schulden gehabt. (Hum. Bl.)

* Ein Unwiderstehlicher. Prinzipal (zum Stellensuchenden Gehilfen): „Sie werden es doch hoffentlich verstehen, Kundschaft zu machen!“ — Gehilfe: „Für Damenthumsfähigkeit garantiere ich!“

* Verbrecherischer Vater und Sohn. Aus Liebau (Schlesien) wird unter'm 29. Juli gemeldet: Wegen gewaltsamer Entführung seiner Ehefrau durch Kohlenordungs wurde der Bäckermeister Albe aus Würzsdorf bei Bolkenhain verhaftet; sein Sohn, Julius Albe, welcher sich wegen Mithäterschaft freiwillig gestellt hatte, erhängte sich in seiner Gefängniszelle aus Gewissensbissen.

* In der Instruktionstunde. Sergeant zu den Rekruten: „Wenn Ihr Euch mal fünf Pfennig borgt, um Puzzeug zu kaufen, so schadet dies nicht. Aber es kann auch kommen, daß Ihr Euch mal fünf Pfennig borgt, ohne Puzzeug zu kaufen, und wenn Ihr Euch das erst angewöhnt, dann werden's auch zehn Pfennig und dann zwanzig, und dann dreißig Pfennig und schließlich schwillt die Summe zu einer Mark an und dann seid Ihr verloren.“

* Profaische Auffassung. Junge Dame: „Mir haben Sie nie auch das kleinste Lied gedichtet.“ — Dichter: „Der Wunsch ist mir Befehl. Soll ich einmal kräftig in die Saaten“